

die Leitungen vielfach zu schwach sind und bei der Lösung ihrer Aufgaben versagen. Manche Leitungen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft unterschätzen und vernachlässigen sträflich die Lektions- und Vortragstätigkeit über die Sowjetunion. Dadurch wird die Propaganda und Agitation eingeeengt, formal und — fehlerhaft. Doch durch die zuständigen Parteileitungen wird nur eine mangelhafte Kontrolle, oft gar keine, ausgeübt. Die Arbeit in den Häusern der-Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, die Arbeit der Wagen der Freundschaft in den Dörfern erfolgt so gut wie ohne Kontrolle, ohne politische Anleitung.

Mehr als die Hälfte der Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ist in den Betriebsgruppen zusammengefaßt, deren Hauptaufgabe die Vermittlung politischen Wissens über die Sowjetunion und die Popularisierung der Erfahrungen der sowjetischen Neuerer ist.

Aber viele Betriebsparteiorganisationen beschäftigen sich nur selten mit der Arbeit der Gesellschaft im Betrieb. Mancher Parteisekretär findet nicht die Zeit, sich einmal für die Arbeit der Gesellschaft im Betrieb zu interessieren. Das zeigt sich besonders im EK „J. W. Stalin“ in Stalinstadt, einem Betrieb, der schon seinem Ehrennamen nach und seinem Charakter nach als Betrieb an der Friedensgrenze, in dem deutsche Arbeiter aus sowjetischem Erz und polnischer Kohle Eisen für den Frieden hersteilen, eine Festung der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft sein müßte.

In den Kreisen sind größtenteils die Vorstände der Gesellschaft, die vor zwei Jahren gewählt wurden, durch Abzug von Funktionären, aber mehr noch durch verantwortungsloses Verhalten mancher gewählter Mitglieder geschwächt. Dabei gibt es nicht wenige Mitglieder in diesen Vorständen, die Mitglied unserer Partei sind und ihre Wahlfunktion vernachlässigen. Nur in seltenen Fällen tritt auch die Parteigruppe der Vorstände zusammen, so daß die führende Rolle der Partei dort nicht zum Ausdruck kommt.

Es hat sich weiter der schädliche Zustand herausgebildet, daß die angestellten Funktionäre der Kreisvorstände die Leitung ersetzen und selbstherrlich schalten und walten. Unter diesen Umständen ist es natürlich nicht möglich, eine gute Tätigkeit der Gesellschaft zu gewährleisten. Sehen das die Kreisleitungen unserer Partei? Helfen sie rechtzeitig? Das kann man nicht immer sagen. Oft kommen die Genossen Kreissekretäre der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft monatelang zu keiner Aussprache mit dem 1. Sekretär der Partei. Nur selten kommt es zu einer Aussprache des Kreissekretärs der Gesellschaft im Büro der Kreisleitung über die Arbeit der Gesellschaft. Dafür aber gibt es noch den Zustand des willkürlichen Abzugs von Funktionären der Gesellschaft durch die Kreisleitungen der Partei. Im Kreis Perleberg wurde im vergangenen Jahr allein viermal der Kreissekretär der Gesellschaft gewechselt, ohne daß der Kreisvorstand der Gesellschaft gefragt wurde. Ähnliche Beispiele gibt es eine ganze Reihe.

Aber auch das Verhalten einzelner Genossen zur Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zeugt nicht von dem notwendigen Verständnis für die Aufgaben und die Verantwortung, die gerade die Mitglieder der Partei der Arbeiterklasse für die Deutsch-Sowjetische Freundschaft zu tragen haben. Auf den